

---

# **Hochwasserschutz Freistadt Nord**

## **Planausstellung und Diskussion**

Vergeinersaal 2. OG im Salzhof, Salzgasse 15, 4240 Freistadt  
17.11.2016, 18:30 – 21:30

Moderation: DI Oliver Rathschüler  
Protokoll: DI Oliver Rathschüler, Mag. Heike Stadtschreiber

Protokolliert am 17.11.2016

Freigegebene Fassung vom Dezember 2016

---

# Agenda

|   |                     |
|---|---------------------|
| 1 | Planausstellung     |
| 2 | Projektpräsentation |
| 3 | Diskussion          |

## **Anhänge**

- Präsentationsunterlagen (pdf), Hochwasserschutzverband Aist
- Präsentationsunterlagen (pdf), Thüriedl & Mayr ZT GmbH

Anmerkung: Namensnennung erfolgt ohne Titel

Generelle Anmerkung zu den TOP 2: Die detaillierten Angaben zu obigen Tagesordnungs-Punkten entnehmen Sie bitte der Präsentation im Anhang. Alle vorgestellten Inhalte sind in den Präsentationen enthalten.

## TOP 1 Planausstellung

Im Rahmen der Veranstaltung am 17.11.2016 zum Projekt HQ<sub>100</sub> Schutz für Freistadt fand vor der Vorstellung der Rückhaltebecken eine Planausstellung statt. Dort konnten offene Fragen zu den geplanten zwei Rückhaltebecken (RHB) flussaufwärts von Freistadt mit den Planern und den Vertretern des Hochwasserschutzverbandes Aist (HWS-Vb Aist) anhand der ausgestellten Pläne diskutiert werden. Im Anschluss wurde die Variantenuntersuchung, wie nämlich unter geltenden technischen, rechtlichen und fördertechnischen Aspekten der Hochwasserschutz bis zu einem 100-jährlichen Hochwasserereignis (HQ<sub>100</sub>) für Freistadt hergestellt werden kann, präsentiert und diskutiert.

## TOP 2 Vorstellung HWS-Verband Aist und Projektpräsentation

**Bgm Lindner**, Obmann des HWS-Vb Aist, begrüßt die Anwesenden und bedankt sich für das große Interesse an der Veranstaltung. Er stellt das Podium wie folgt vor:

- DI Klaus Thürriedl, Technische Planung HWS Aist; Thürriedl & Mayr ZT GmbH
- DI Norbert Mayr, Technische Planung HWS Aist; Thürriedl & Mayr ZT GmbH
- Clemens Huber, BSc, Technische Planung HWS Aist; ehemals Mitarbeiter Thürriedl & Mayr ZT GmbH
- DI Oliver Rathschüler, Gesprächsleitung; freiland ZT GmbH
- Mag. Heike Stadtschreiber, Assistenz; freiland ZT GmbH

Die Präsentationsunterlagen zum HWS-Verband Aist und zum Projekt sind dem Protokoll im Anhang beigelegt.

Zusammengefasst ist festzuhalten, dass, ausgehend von der Ablehnung der ursprünglich vorgesehenen Lösung, den HWS für Freistadt mit einem HWS-Rückhaltebecken herzustellen, nunmehr eine auch fördertechnisch realisierbare Lösung mit zwei Rückhaltebecken (Rainbach und Grünbach) ausgearbeitet wurde. Im Zuge der Variantenuntersuchung „Hochwasserschutz Freistadt Nord“ der Thürriedl & Mayr ZT GmbH wurden eine Reihe von Beckenstandorten und Beckenkombinationen wie auch etwaige „Kleinbeckenlösungen“ geprüft. Dabei hat sich gezeigt, dass der HQ<sub>100</sub> Schutz für Freistadt am effizientesten und unter Berücksichtigung von gewässerökologischen Aspekten mit den nunmehr vorgeschlagenen Rückhaltebecken Rainbach (beim sog. Paßberger Steg) und Grünbach 1 (flussaufwärts Thurytal nach der Mündung des Grünbach) erzielt werden kann.

## TOP 3 Diskussion

In der Diskussion zeigt sich neben technischen, organisatorischen Fragen ein deutliches Bedürfnis nach weiteren, lokalen Schutzmaßnahmen. Dies fußt va auf den negativen Erfahrungen der jüngeren Vergangenheit mit lokalen Hochwasserereignissen. Die **Planer** und **Lindner** erläutern in dem Zusammenhang, dass das zT mit Kleinmaßnahmen des HWS-Vb Aist gelöst werden kann, bereichsweise wird es auch Kleinbecken wie zB schon in Kerschbaum umgesetzt, geben. **Mayr** stellt allerdings klar, dass eine Lösung nur mit „Kleinbecken“ – wie von der *Initiative für ökologischen und nachhaltigen HWS* gefordert – für einen wirksamen HQ<sub>100</sub> Schutz von Freistadt nicht möglich ist, weil mit solchen Becken nur ein geringer Prozentsatz (15%) des wirksamen Einzugsgebiets zurückgehalten werden kann.

**Robeischl** (Obmann der Initiative) begrüßt grundsätzlich die Abkehr von der Ein-Becken-Lösung und wünscht sich ein wasserwirtschaftlich-ökologisches Gesamtkonzept für das EZG nördlich von Freistadt. **Lindner** hält dazu fest, dass es dieses Gesamtkonzept bereits gibt. Untersucht wurden neben den HWS-Erfordernissen weitere Aspekte wie der Umgang mit Feststoffen (sog. Geschiebe, „Sedimente“) oder ein waldbauliches Gesamtkonzept um die Retentionswirkung im Bereich der Becken zu verbessern. Die Gewässerökologie (ökologischer Zustand der Fließgewässer) ist lt Wasserrechtsgesetz außerdem bei allen (schutz-)wasserbaulichen Maßnahmen zwingend zu berücksichtigen.

**Gillinger** (Land Oberösterreich) unterstreicht, dass die Förderkriterien des BMLFuW eingehalten werden müssen, um finanzielle Unterstützung von Bund und Land OÖ für die geplanten HWS-Maßnahmen zu bekommen. Da bei ist ua zu beachten, dass die Kosten für den HWS das Schadenspotenzial nicht überschreiten dürfen und dass die Mittel effizient eingesetzt werden (Nachweis mit einer Kosten-Nutzen Rechnung). Eine Kleinbecken-Lösung wie hier heute immer wieder gefordert genügt diesen Kriterien nicht. Dh die Bürger bzw. die Gemeinden müssten die Kosten für den HWS selbst tragen.

Die Bürgermeister der Oberlieger-Gemeinden Rainbach und Grünbach, in denen die HW-Rückhaltebecken errichtet werden sollen, **Stockinger** und **Weißböck** halten fest, dass der wirksame HWS für Freistadt nur in einer Solidargemeinschaft erreicht werden kann. Wichtigste Partner sind hier die Grundbesitzer, die – nachdem sie von der Schutzmaßnahme keinen unmittelbaren Nutzen haben – fair entschädigt werden müssen. Rainbach und Grünbach bekennen sich jedenfalls zu dieser Solidargemeinschaft. **Lindner** erläutert dazu, dass zu allererst die Grundbesitzer vor-informiert wurden und dass es klare Richtlinien für die Entschädigungen gibt (was wird zu welchen Sätzen entschädigt, Schätzung durch SV der LW-Kammer etc.). Im Anschluss an die Veranstaltung wird der HWS-Vb Aist die Einzelgespräche mit den Grundbesitzern mit den jeweils konkreten Themen führen.

Stadtrat **Haunschmied** unterstreicht wie wichtig es ist, dass Freistadt bald einen HQ<sub>100</sub> Schutz bekommt. Freistadt ist stolz und dankbar, dass diese „Miteinander-Lösung“ möglich ist. Denn wie auch die Bürgermeister von Rainbach und Grünbach bereits ausgeführt hatten, die HW-Gefahr kann nur gemeinsam gebannt werden.

Der Obmann des Donau Vereins weist nochmals auf die Notwendigkeit des Rückhalts von Hochwasser in den Einzugsgebieten hin und erläutert kurz die Zielsetzungen der Initiative *Hochwasser minus 20%*.

Weitere Themen der Diskussion sind:

- Retentionswirkung des Waldes? Dzt. hat der Nadelwald im Bereich der Beckenstandorte geringe Retentionswirkung.
- Wird es aufgrund des HWS neues Bauland in Freistadt geben? Haunschmied verneint das.
- Wie geht es weiter? Lindner erläutert, dass zuerst noch die Planungen weiter präzisiert werden müssen und dann noch heuer die Einzelgespräche mit den Grundbesitzern geführt werden sollen. Der HWS-Vb Aist wird dazu mit jedem einzeln Kontakt aufnehmen.

Der Obmann des HWS-Vb Aist, **Lindner** bedankt sich für die intensive und geordnete Diskussion. Der HWS-Vb Aist steht für die Beantwortung von Anliegen und Fragen gerne zur Verfügung.